

Eugen von Büren-von Salis : 1845-1923

Autor(en): **Büren, G. v.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1923)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Historische Notizen.

Nekrologe.

Eugen von Büren-von Salis.

1845 – 1923.

Am 10. Mai 1923 verschied auf seinem Landgut in der Schosshalde bei Bern im 78. Altersjahre Eugen von Büren-von Salis. Er wurde am 29. November 1845 als ältester Sohn des Sachwalters Eugen von Büren-von Effinger geboren. Nach Absolvierung der Realschule seiner Vaterstadt begab sich v. Büren nach Lausanne, woselbst er drei Jahre weilte, um sich bei Bugnon & Cie. im Bankfach auszubilden. Nach Bern zurückgekehrt, trat er, mit einer gründlichen Fachkenntnis ausgerüstet, in das Sachwaltergeschäft seines Vaters ein.

Im öffentlichen Leben hat sich Eugen v. Büren in mehrfacher Weise betätigt. Er war Mitbegründer und Mitglied des Verwaltungsrates der Gesellschaft für billige Wohnungen in der Lorraine, auch manchen anderen gemeinnützigen und philanthropischen Bestrebungen hatte er sein Interesse zugewendet. Ferner hatte er seiner Zeit bei der Begründung des ersten städtischen Trams, das am 1. Oktober 1890 mit pneumatischem Betrieb auf der Strecke Bärengraben-Friedhof eröffnet wurde, einen lebhaften Anteil. Während über drei Jahrzehnten war er eifriges Verwaltungsratsmitglied des Berner Tagblattes, unter dessen Gründern Eugen v. Büren bereits zu finden ist. Von namhaften Finanz-Instituten ist er wiederholt als Berater und Mitarbeiter beigezogen worden, insbesondere der Berner Handelsbank hat er sehr wertvolle Dienste geleistet. Vom Jahre 1886—1921 gehörte Eugen v. Büren dem Burgerrat der Stadt Bern an.

Ganz besonders aber hat er sich dem Naturhistorischen Museum gewidmet, in dessen Kommission er sich seit 1. Oktober 1884 als Mitglied und Kassier betätigt hat. Zu diesem Amt befähigten ihn nicht nur seine Kenntnisse in verwaltungstechnischen Fragen, sondern auch seine persönliche Zuneigung zu den Naturwissenschaften, insbesondere zur Entomologie. Dieses Interesse war wohl auch durch seinen gleichaltrigen Schulkameraden und Freund Theophil Studer, Professor der Zoologie, gefördert worden, mit dem ihn zeitlebens eine enge Freund-



EUGEN VON BÜREN-von SALIS

1845—1923

schaft verband. Als im Jahre 1904 vom 14.—16. August der internationale Zoologenkongress in Bern tagte, den Prof. Studer präsierte, hatte auch v. Büren mit anderen tatkräftig an den Vorbereitungen für diese Veranstaltung mitgewirkt. Als Kassier des Organisationsausschusses hat er eine erhebliche und hingebende Arbeit geleistet, die nicht wenig zum guten Gelingen des Kongresses beigetragen hat, der für unsere Stadt ein ehrenvolles und denkwürdiges Ereignis gewesen ist.

Bereits im Jahre 1877 war er der Bernischen Naturforschenden Gesellschaft als Mitglied beigetreten, an deren Sitzungen er in früheren Jahren öfters teilzunehmen pflegte; namentlich waren ihm jeweilen die auswärtigen Sitzungen, welche unsere Gesellschaft jährlich veranstaltet, ein sehr willkommener Anlass, den er gerne mitmachte.

Seine Kenntnisse auf dem Gebiet der Entomologie, speziell was die Macrolepidopteren anbelangt, gingen weit über das Mass eines gewöhnlichen Sammlers. Die entomologische Arbeit, die Eugen v. Büren geleistet hat, fand ihren Niederschlag namentlich in einer sehr reichen und ausserordentlich sorgfältig angelegten Sammlung von palaearktischen Macrolepidopteren. Das Material dazu hat der Verstorbene auf zahlreichen grössern und kleinern Exkursionen erbeutet; vieles Wertvolle wurde auch durch Aufzucht von Raupen gewonnen, wozu er ein besonderes Geschick hatte. Literarisch ist Eugen v. Büren nur wenig hervorgetreten, wir besitzen aus seiner Feder nur eine etwas umfangreichere Abhandlung über die schweizerischen Parnassier, die in französischer Sprache verfasst ist. Mit dieser Schmetterlingsgattung hat er sich besonders eingehend beschäftigt, wovon auch die schönen Kästen in seiner Sammlung zeugen, wo eine Unmenge Formen dieser Tiere in sorgfältigster Weise zusammengetragen sind. Während mehr als 40 Jahren war er eifriges Mitglied der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft, deren Quästorat er vom 7. August 1881 bis zum 8. August 1886 besorgt hat. Im Schosse des Berner Entomologischen Vereins, dessen Präsident er während fast 25 Jahren war (7. Dezember 1885 bis 3. Januar 1910) hat er manche interessante Mitteilung gebracht, Aufzeichnungen darüber konnten leider in seinem Nachlass nicht gefunden werden.

Wir freuen uns aber, dass seine schöne und wissenschaftlich wertvolle Sammlung, die er in anerkennenswerter Weise dem Naturhistorischen Museum der Stadt Bern zugewandt hat, in sachverständiger Obhut, nunmehr der Allgemeinheit und namentlich auch den Fachgelehrten zugänglich sein wird.

Dem Manne, der sich in so mancher Weise mit grosser Hingebung und Opferwilligkeit für seine Mitbürger eingesetzt hat, werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. G. v. Büren.

Publikationen von Eugen von Büren.

1908. Die Schmetterlings-Sammlung im Alpinen Museum bearbeitet und dem S. A. C. gewidmet von Eugen von Büren-von Salis. Wissenschaftl. Mitt. d. Schweiz. Alpinen Museums in Bern, Nr. 2 (11 S.).
1910. Neue Aberationen: *Parnassius delius* ab. *inornata* u. *Hadena v. pernix* «ab. *fasciata*». Entomolog. Zeitschr. XXIV, 1910 (134).
1911. Nos Parnassiens suisses. Bull. d. l. Soc. lépidoptérol. de Genève. Vol. II, Fasc. 2, 1911 (90—98), Pl. 8 et 9.

Nekrologe.

Berner Tagblatt Nr. 111 vom 14. Mai 1923.

Club-Nachrichten der Sektion Bern S. A. C. 1. Jahrgang, Nr. 4, Juli 1923, p. 57/58, mit Bildnis.

Alexander Kraft

1839—1923.

Alexander Kraft war der Besitzer des «Grand Hotel Bernerhof» in Bern, welches unter seiner Leitung sich eines europäischen Rufes erfreute. Der Naturforschenden Gesellschaft trat er im Jahr 1872 bei und hat derselben während 51 Jahren treue Mitgliedschaft bewahrt. Er starb 6 Tage vor seinem 85. Geburtstage, am 3. Januar 1923.

Redaktion.

Charles Bornand

1864—1923.

Aus den Nachrufen auf den Verstorbenen entnehmen wir die folgenden Notizen: Charles Bornand wurde am 31. Oktober 1864 in Bern geboren, besuchte die Schulen der Stadt und verbrachte auch seine Studienzeit in Bern. Nach Abschluss derselben ging er auf ein Jahr nach London und Neapel und erwarb nach seiner Rückkehr die damals kleine und entlegene Schwanenapotheke, welche er im Laufe der Jahre zu einem der ersten Rezepturgeschäfte der Stadt emporbrachte. Die